

Er ist nicht nur ein besonders schneller, sondern auch ein besonders effektiver Jäger, mit seinen dolchartigen Mundwerkzeugen und den großen Augen, die ihm nahezu eine Rundumsicht ermöglichen. Die Rede ist natürlich nicht von einer Raubkatze, sondern von einem Käfer, der aber sehr treffend im englischen Sprachraum Tiger-beetle genannt wird. Es handelt sich um einen Sandlaufkäfer (Cicindelinae), hier um den **Berg-Sandlaufkäfer** (Cicindela sylvicola).



Mit 12 bis 17 Millimeter Länge ist der Berg-Sandlaufkäfer nicht besonders groß.

22.05.2012

Lebensraum des Berg-Sandlaufkäfer sind bevorzugt lehmig-tonige Sandgruben, Abbruchkanten oder Böschungen mit geringer Vegetation. Als Käfer (Imago) kann man ihn von April bis August antreffen. Er ist wärmeliebend und vor allem bei Sonnenschein aktiv. Wenn man aber an einem sonnigen Tag in seinen Lebensraum kommt, hat man Mühe in zu sehen oder gar genauer zu betrachten. Auf sandigen oder vegetationsarmen Flächen wird man allenfalls ein kleines Insekt erkennen, das über den Boden huscht. Einer weiteren Annäherung entzieht er sich fast immer dadurch, dass er wegfliht und einige Meter weiter wieder landet. Seinen großen runden Augen entgeht nicht die geringste Bewegung. Seine Schnelligkeit am Boden, kombiniert mit seinem ausgezeichneten Sehvermögen, hilft ihm natürlich bei der Jagd nach Beute. Ameisen, kleine Käfer und andere Insekten sowie Spinnen werden von ihm durch einen blitzschnellen Angriff erbeutet und mit seinen sichelförmig angeordneten und dolchartig gezähnten Mandibeln erlegt. Mit diesem Werkzeug kann er auch harte Panzer von Käfern mühelos aufbrechen.

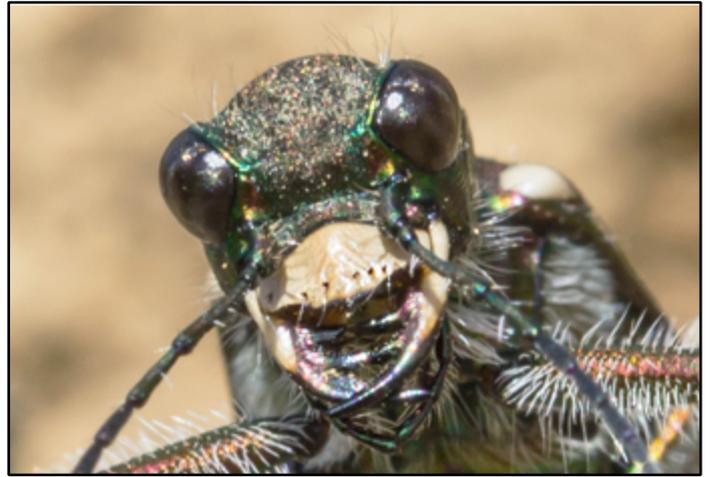
Genauso ungestüm wie er seine Beute erlegt, erfolgt auch die Paarung: ein vorüber eilendes Weibchen wird einfach angesprungen. Wenn es in seinem Lebensraum recht heiß am Boden wird, streckt er seine Beine lang aus, um genügend Abstand zu halten. Sein metallisch kupferfarben oder grünlich schimmernder Körper erinnert an einen Ritterrüstung. Auf der Flügeloberseite trägt er ein charakteristisches weißliches Fleckenmuster. Sein restlicher Körper und die Beine sind weiß behaart, am Beingelenk stehen spitze Stacheln heraus und am Kopf trägt er lange Fühler. Charakteristisch für den Berg-Sandlaufkäfer ist, dass er auch am Kopf, zwischen den großen runden Augen, behaart ist.

Auch die Larve des Berg-Sandlaufkäfer lebt räuberisch. Da sie natürlich noch nicht so beweglich ist wie der Käfer, gräbt sie eine Erdhöhle in sandigem Boden, in der sie sich versteckt. Es ragt dann nur noch die Mandibelzange heraus. Kommt ein Insekt vorbei, wird es blitzschnell damit ergriffen und in die Erdhöhle gezogen.



*Sandlaufkäfer können eine Laufgeschwindigkeit von bis zu 1/2 m/s erreichen!*

30.04.2012



*Für den Beutefang bestens ausgerüstet: sichelförmig angeordnete und dolchartig gezähnte Mandibeln*

30.04.2012



*Paarung - beide Geschlechter können gleichermaßen kupferfarben oder grünlich gefärbt sein.*

22.05.2012



*Der Berg-Sandlaufkäfer lebt bevorzugt in vegetationsarmen, lehmig-tonigen Sandgruben oder Böschungen.*

30.04.2012

Die Verbreitung des Berg-Sandlaufkäfer ist auf West- und Süddeutschland beschränkt. Er steht in Bayern und in Deutschland auf der Vorwarnliste bedrohter Arten. Ursächlich hierfür ist hauptsächlich, dass der benötigte vegetationsarme Lebensraum, z.B. in Abbau-Gruben, oft nur temporär erhalten bleibt. Der Berg-Sandlaufkäfer gehört zur Familie der Laufkäfer (Carabidae) und zur Unterfamilie der Sandlaufkäfer (Cicindelinae). In Deutschland sind acht Arten bekannt, einige davon sind gefährdet oder vom Aussterben bedroht.



*Der Berg-Sandlaufkäfer ist ein besonders schneller und effektiver Jäger.*

30.04.2012



### Fotografisches

Einen Sand-Laufkäfer zu fotografieren ist nicht ganz einfach, ich habe zwei halbe Tage damit verbracht. Zunächst ist es so gut wie unmöglich, sich soweit anzunähern, dass ein in etwa formatfüllendes Makro möglich wird. Hier hilft nur, schon „da“ zu sein, wenn ein Käfer auftaucht. Scharfe Bilder mit einer DSLR und einem 100 mm Makro-Objektiv (mit 1:1 Vergrößerungsfaktor) zu bekommen ist aus der Hand schwierig. Ein bodennahes Stativ oder ein Bohnensack sind da sehr hilfreich. Wenn man kein Schwenk-Display hat, benötigt man auch noch einen Winkelsucher, um die über den Boden huschenden Käfer zu sehen. Schließlich muss man auch noch darauf warten, dass der Käfer kurz verharret, denn im Lauf ist er kaum zu erwischen (er ist ja, wie erwähnt, bis zu 1/2 m/s schnell!). Sollte sich der Käfer dann auch noch in der richtigen Entfernung befinden und einem nicht das Hinterteil zuwenden, hat man Glück und kommt zu einem Foto. Ein Verlegen der momentanen Kameraposition quittiert er in aller Regel mit einem Abflug. Kommt noch dazu, dass die Sandlaufkäfer nur bei kräftigem Sonnenschein richtig aktiv und zu sehen sind, was leider hartes Licht bedeutet. Trotzdem - oder gerade deshalb - macht es viel Vergnügen die Käfer zu beobachten und zu fotografieren.

